Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 23

Artikel: Einleuchtend

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445633

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bernardo Bernardi's Abschied

Uch, es war ein schmerzenvolles Tränenreiches Ubschieds-Sest Vom geliebten, gloriosen herz-Bezwinger "Vogelnest"

Sundert kühne Koffnungsblumen Reich mit Phantasie gespickt, Sat der Abschied ihres Gärtners Jäh entwurzelt und geknickt.

Wie viel rotdurchglühte Bergen, Seminine, alt und jung, Bleiben schlapp und blaß und öde Nun zurück, mit einem Sprung!

21ch, es nährte seine Liebe Tausend Slammen, ohne Not, Aun entrinnt das Gel des Lebens, Und das ist der Flammen Tod.

Tränen, Trauer, Leid und Scherben Zeichnen noch Bernardi's Spur, Und fein Teil ift Ruhm und Ehre, Geld und eine gold'ne Uhr.

Und als sufe Tröstung bleibet Einzig das Probatum est! Er ist uns! Ist unser Bürger, Der geliebte Vogelnest. Unneli Winig

Berechtigte Frage

Ein geplagter Redaktor ift zu Saufe damit beschäftigt, schon länger liegende Manuskripte "aufzuarbeiten". Gein Töchterchen spielt im Immer und fragt plötlich:

"Aft der Zürichsee vier Käuser tief?"

"Weiß nicht," knurrt der stark beschäftigte Vater. Enttäuscht blickt die Aleine zum Schreibtisch hinüber; aber sie läßt nicht locker.

"Ist der Mond wirklich ein großer Käse?"

"Weiß nicht," wiederholt der angestrengt drauflos Urbeitende.

Wieder ein Blick der Enttäuschung!

"Gebrauchen die Menschenfresser auch Briefmarken?" fragt die Kleine nach einer Weile.

"Weiß ich auch nicht," keucht der Vater.

Da steht die Aleine vom Boden auf, stemmt die Säustchen in die Süften und meint: "Mun sag' mal, Papa, wer hat dich eigentlich zum Redaktor ge-

Ja dann!

Auf dem Zürcher Sauptbahnhof sehe ich gestern meinen lieben Greund Oskar dem Gotthardzug entsteigen. Langsam schleppt er sich durch die Menschenmenge. "2lber was fehlt Dir denn, mein Junge?" frage ich, "Du siehst ja so elend aus".

"Tue mir den einzigen Gefallen und bestelle mir schleunigst ein Muto; ich kann kaum ein Bein vor das andere setzen".

"Alber was ist denn eigentlich los?" dränge ich

"Michts von Bedeutung; ich komme nur gerade von meinem Erholungsurlaub zurück".

Soldaten = Automat

Ein Dane (2lesen heißt der Mann), Der ist's gewesen, der 's ersann.

Durch wohlgebaute Automaten Ersett er heute die Goldaten.

Naht sich ein feindlich Geer der Stadt, Drückt man auf einen Anopf und hat

Gewonnen Spiel. Nicht mehr geheuer Ift's bei der Automaten Seuer.

Die fpein Berderben um und um (Xomm' nicht zu nahe, Publikum!)

So wird fortan die Schlacht entschieden (3hr Xinder, merkt's euch, haltet Grieden!)

Ihr Ninder, merkt's euch, seid gescheit: Das ist der Rrieg der neuen Zeit.

Das ist die neue Zeit des Siegs, Das ist die Zeit des neuen Ariegs.

So steht zum neuen Arieg der Beit In neuer Zeit des Ariegs bereit!

Und wer's nicht glauben will, ihr Gragen, Und wer's nicht glauven 10111, in Organischen. Der glaub' es nicht und 3ahl' drei Bahen. T. g. Die Londoner Friedenskonferenz



hat endlich den Grieden zustande gebracht.

Nettes Mifrerständnis

2In einem Sestbankett, das von einem landwirtschaftlichen Berein veranstaltet ift, sitt ein entsehlich aufgefreffener dicker Merl neben mir. Bei der Suppe ergählt er mir, daß sein Pringip sei, bei solchen Beranstaltungen nicht viel zu essen, weil es manchmal dann für die andern nicht reiche, und schließlich mache es sich doch auch nicht gut usw. Bei den nun folgenden Gängen sehe ich, wie mein Nachbar geradezu barbarisch reinhaut. Er rafft alles auf seinen Teller zusammen, was nur irgendwie in seine Nähe kommt. Ich erinnere mich an das, was er mir vorher gesagt hat und schaue ihn gang erstaunt an. Da sagt mein dicker Nachbar mit vollem Munde kauend: "Gie wundern sich wohl, daß es bei mir nicht ordentlich rutschen will? Ja, ja, mein Lieber, ich habe vorher zu Sause ordentlich gegessen und das soll man doch nicht tun!" Srit Sabermues

Us der Schuel

E Lehreri im Bärnbiet erklärt ihrne Erschtkläßler. daß 3'erscht Chind vo me-ne Chünig geng der Chronpring fngi.

"Ja, aber wenn de d'Srou Chünigs Iweilig uberchunt, weles isch de der Chronpring?" fragt du e so ne Gwunderfit.

D'Lehreri wird fasch e chlei verläge, si isch nämlig kei Moderni un drum nit für d'Ufklärig.

"Was meinet der Chinderli?" fragt sie du, daß sie nit sälber mueß antworte, e chlei schüüch.

Da schtreckt e so nes chlys Chnürpsli der Singer uf un rüeft: "Halt da wo zvorderisch uf em Schtorch hocket!"

Blinder Eifer

Ich hatte eine Erbtante!

Um sie warm zu erhalten, sandte ich ihr bei jeder Gelegenheit "wirklich schöne" Unsichtskarten. Sie achtete nämlich sehr darauf, besonders da wir uns täglich besuchten.

"Morgen ist Himmelfahrt," sagte meine Grau.

Von diesem Momente an war es mir, als ob ich etwas Wichtiges, etwas äußerst Wichtiges vergessen hätte.

"himmelfahrt, himmelfahrt

Ha, endlich hatte ich es. Der Tante, der Tante mußte ja gratuliert werden. Satte ich es mir doch vor einem Jahre geschworen, als sie mich so kühl behandelte, und mein Schwager, der ihr eine Xarte gesandt hatte, so höhnisch lachte.

211so, eine Narte zum himmelfahrtstage, ein Nönigreich für eine solche Xarte! — Aber nirgends war sie 3u finden. Eine Pfingsikarte lehnte ich natürlich empört ab, — es war doch erst Himmelfahrt.

Bu hause fabrizierte ich daher eigenhändig eine würdige Postkarte mit Bronzeaufschrift, kuvertierte und frankierte sie gehörig (meine Tante wohnte zwei Säuser weit) und übergab sie erleichterten Serzens dem Briefkaften.

21m nächsten Tage wurde weder meine Grau noch ich empfangen, und am Greitag erhielt ich einge-Schrieben meine Xarte retour.

"Sröhliche Simmelfahrt!"

Pilot und Autler Mel.: Der Papst lebt herrlich in der Welt. Gar herrlich lebt ein Luftpilot, Jhm macht das Reisen keine Not, Er fährt durch Länder groß und klein: Ich möcht' auch ein Bilote fein.

Doch nein, er ist ein armer Micht! Sobald ihm der Motor zerbricht, Go ist vorbei sein großes Schwein: Ich möchte kein Pilote sein.

Der Mutler fährt mit Gaus und Graus Tollkühn in alle Welt hinaus. Und ob man flucht auch hintendrein: Ich möchte auch ein Mutler sein.

Doch nein er ist ein armer Mann, Der bloß mit Brille reisen kann, Muß hüten sich vor Rausch und Wein: Ich möchte doch kein Autler sein.

Getrennt munscht' ich mir beider Glück Micht einen einz'gen Hugenblick; Doch Aufler und Pilot zugleich Zu sein, das wär' ein himmelreich.

Dann wurd' ich fahren ungeniert Per Muto zu dem Pintenwirt; Wär' ich berauscht dann, voller Kohn, Slög' ich im Luftschiff schnell davon. 21. Br.

Einleuchtend

Eine Pariferin stürmt in ein Polizei-Nommissariat mit der Meldung, daß ihr die Borfe abhanden gekommen sei.

"Wieviel war in dem Portemonnaie?" fragte der Beamte.

"Sechzig Grancs."

"Wo haben Sie es verloren?"

"Uuf dem Wege zum Warenhaus X und zurück; aber ich weiß nicht mehr, ob auf dem hin- oder Rückwege".

"Gie haben das Portemonnaie auf dem Sinwege verloren, Madame!"

"Woher wiffen Sie das?"

"Ja, Sie sagten doch vorhin, es sei noch Geld drin gemesen".

But gegeben

Chemaliger Seldendarfieller: Ja, mein Junge, als ich zuletzt den Hamlet gespielt hatte, dauerte es volle fünfzehn Minuten, bis das Publikum das Barkett verlassen hatte.

Xollege: War der Parkettbesucher denn lahm?

Alter Adel Xäufer: Sat der Sund auch einen Stamm-

Sundeverkäufer: Und ob! Wenn das Tier sprechen könnte, würde es mit keinem von uns Beiden

Nährwert der Liebe

Ein Professor (Balkins ist sein Name), Dieser hat in Sahlen festgestellt, Das die Liebe (zu der Berzensdame) Nährwert hat (und kostet doch kein Geld?). Eine ganze Menge von Ralorien, Die der Mensch, um hier zu atmen, braucht Er gewinnt sie und wird neu geborien, Wenn ihm Liebe sein Gebein durchhaucht.

Trots der hohen Preise für die Viecher, Ochsen, Schweine, hammel und derlei: Traget höher, Sreunde, euren Riecher, Denn Berr Balkins eilt zur Bilf' herbei! Männlein, Weiblein, die ihr heute spüret Schlechte Zeiten übler Ceuerung: Seid getrost! Was euch zur Lieb' verführet, Das bringt eurem Blut Erneuerung.

Angenehm ist diese kur zu allen Tageszeiten (rechnet man den Tag Auch zu vierundzwanzig). Und gefallen Muß sie jedem, der von rechtem Schlag. Darum sei gepriesen dieser wahre Mann der hochgelobten Wissenschaft, Der uns lehrt, wie man in Liebe spare, Ihre Lust uns bringe neue Braft.